



Landesarchiv Thüringen – Hauptstaatsarchiv Weimar » Generalintendanz
des Deutschen Nationaltheaters und der Staatskapelle Weimar

Nr: 1920

Blatt: 50

https://staatsarchive.thulb.uni-jena.de/receive/ThHStAW_archivesource_00034154

Lizenz: <http://rightsstatements.org/vocab/InC/1.0/>



CARMEN

Spanien im vorigen Jahrhundert. Wache und Zigarettenfabrik in Sevilla. – Micaëla sucht Don José, der aber erst mit der neuen Wache aufzieht. Carmen wird von allen umworben, nur José kümmert sich als einziger nicht um sie. Voller Übermut wirft sie ihm deshalb eine Blume zu. Micaëla kommt wieder und bringt José Grüße von der Mutter. Plötzlich entsteht ein großes Geschrei in der Fabrik: Carmen verletzt eine andere Arbeiterin mit ihrem Messer. Dafür soll sie von José ins Gefängnis geführt werden. Sie betört ihn, José vergißt seine Pflicht und läßt sie entkommen.

Lillas Pastias Schenke – Carmen erwartet José, der am selben Tage aus seiner Haft entlassen wurde. Nur kurze Zeit kann er bei ihr bleiben. Ein Trompetensignal ruft ihn in die Kaserne. Das Erscheinen seines Leutnants macht José eifersüchtig, und er zieht gegen den Vorgesetzten den Degen. Damit ist José die Rückkehr zu seiner Truppe versperrt, er bleibt bei Carmen und wird Schmuggler.

Gebirgsschlucht – Auf ihrem Schleichweg halten die Schmuggler kurze Rast. Zigeunerinnen legen die Karten. Carmen wird der Tod prophezeit. Escamillo sucht Carmen auf. Sie liebt José längst nicht mehr und entscheidet sich jetzt für den Stierfechter. Micaëla findet José in der Schlucht und ruft ihn zu der sterbenden Mutter zurück.

Arena von Sevilla. – Carmen kommt mit Escamillo zur Arena. Die Freundinnen warnen sie vor José. Trotzig stellt sie sich, schmäht und beleidigt ihn. Rasend vor Eifersucht sticht José die Geliebte nieder.

Oper von Georges Bizet
Text nach Prosper Mérimée
von Henry Meilhac und
Ludovic Halévy

Musikalische Leitung
Gustav Wiese

Regie
Carl-Heinrich Kreith

Bühnenbild
Walter Schröter

Chöre
Günther Schmidt-Bohländer

Tänze
Karla Balzer

Kostüme
Karl Zopp

Maskenbildner
Walter Gebauer

Technische Leitung
Rudi Preisser

Vier Akte
Pause nach dem zweiten Akt
Spieldauer etwa 3 $\frac{1}{4}$ Stunden